

# Flörsheimer Zeitung

(Zugleich Anzeiger

Mit einer Unterhaltungs-Beilage in jeder Nummer



für den Maingau.)

und Samstags das illust. Witzblatt „Seifenblasen“

Anzeigen

nehmen die sechsgehaltene Zeitzeile oder deren Raum 15 Pfg. —  
Beilagen die dreisgehaltene Zeitzeile 40 Pfg. Abonnementspreis  
vierteljährlich 30 Pfg., halbjährlich 50 Pfg., jährlich 1.00 pro Quartal.

Erscheint

Dienstag, Donnerstag und Samstag. — Druck und Verlag von  
Heinrich Dreißbach, Flörsheim a. M., Hauptstraße Nr. 6. —  
Für die Redaktion ist verantwortlich: Heinrich Dreißbach, Flörsheim a. M.

Nummer 56.

Dienstag, den 11. Mai 1915.

19. Jahrgang.

## Vom Weltkrieg.

### Der Kaiser an den König von Italien.

Zürich, 9. Mai. (Ctr. Bln.)

Die Ungewißheit über Italiens Entscheidung dauert an, doch ergaben die letzten Meldungen, daß keine Verschlimmerung der Lage eingetreten ist. Besondere Beachtung verdient unter den heute eingehenden Meldungen eine Nachricht der römischen „Tribuna“, die erklärt, eine Nachricht über den Besuch des Fürsten Bülow beim König geben zu können. Fürst Bülow begab sich am Samstag nachmittag um 2 Uhr in den Quirinal, um dem König ein Telegramm des Kaisers zu überreichen, das chiffriert durch die Schweiz an die deutsche Botschaft nach Rom gesendet wurde. Das Telegramm sei in freundschaftlichem Tone gehalten. Der Kaiser bitte darin den italienischen König, ihn doch in seinen Bemühungen die Verständigung zwischen Italien und Oesterreich zu fördern zu bringen, zu unterstützen. Die „Tribuna“ fügt hinzu, daß das Telegramm die Ankunft eines Handschreibens des Kaisers an den König von Italien anzeigt.

### Die Finanzlage Italiens.

DDP. Mailand, 6. Mai.

Aus einem soeben veröffentlichten offiziellen Bericht über die Finanzlage Italiens geht hervor, daß infolge des Weltkrieges auch die Ausgaben Italiens ungeheuer groß sind. Das Kriegsministerium hat vom 1. August 1914 bis zum 31. März 1915 1660 Millionen Lire ausgeben, eine halbe Milliarde mehr als in der gleichen Periode des Vorjahres. Das Marineministerium hat 399 545 547 Lire ausgegeben, 156 1/2 Millionen mehr als in der gleichen Periode des vergangenen Jahres. Die Gesamtausgaben aller Ministerien haben sich gegenüber dem Vorjahre um nicht weniger als 1 501 217 635 Lire vermehrt.

### Italienische Rüstungen.

Mailand, 8. Mai. (Ctr. Bln.)

Die Mobilisation Italiens ist im vollen Gange obwohl sie bisher noch nicht offiziell angeordnet wurde. Die Bahnhöfe sind militärisch besetzt. (D.T.)

### Eine italienische Geste.

WTB. Basel, 8. Mai. (Nichtamtlich.)

Dem „Schweizer Landesdienst“ zufolge ist der italienische Militärattaché Major Lepelle nach Petersburg abgereist, um sich als offizieller Vertreter Italiens ins russische Hauptquartier zu begeben. Bisher hatte Italien als Dreibundmacht keinen Offizier zur russischen Feldarmee gesandt.

### Die Nachricht in Amerika.

Es war von vornherein anzunehmen, die Engländer alles versuchen würden, Amerika wegen des Verlustes amerikanischer Menschenleben bei der Torpedierung des britischen Kreuzers „Lusitania“ aufzuheizen. Praktische Bedeutung ist dem kaum beizulegen. Außerdem dürfte die Sinnlosigkeit der Hege auch den Amerikanern zu bumm sein.

Amsterdam, 8. Mai. (Ctr. Bln.)

Hochstehende Personen des Staats-Departements betrachten den durch die Vernichtung der „Lusitania“ geschaffenen Zustand als den ernstesten seit Kriegsausbruch. Präsident Wilson wird wahrscheinlich, bevor er seine Haltung festlegt, die Mitglieder des Kongresses für auswärtige Angelegenheiten zusammenberufen. (Voss. Ztg.)

Haag, 8. Mai. (Ctr. Bln.)

„National Tidende“ meldet aus London: Es steht fest, daß die in Amerika sich erhebende Stimmung die Washingtoner Regierung, wenn auch nicht zu handgreiflichen Feindseligkeiten, so doch an den Rand des Krieges tragen wird. (Voss. Ztg.)

### Spanien verlangt Tanger.

Nach dem Exoner Progres soll Marquis de Lema diplomatische Verhandlungen mit Frankreich und England eröffnet haben, die auf die Abtretung der internationalisierten Zone von Tanger an Spanien hinielen.

Der Progres will die Nachricht aus guter Madrider Quelle erhalten haben.

### Russische Gesamtverluste in Westgalizien 200 000 ?

Aus dem Kriegspressequartier, 8. Mai. (P.-T. Ctr. Bln.)

Der vollständig geschlagene Teil der russischen 3. Armee wird auf mindestens 4 kriegstark aufgefüllte Korps geschätzt. Davon sind 30 Proz. in Gefangenschaft geraten, 20 Proz. tot und kaum 50 Proz. entkommen. Aber auch von der noch übrigen Hälfte dürfte ein erheblicher Teil noch in unsere Hände fallen, weil die Seiten fast vollständig abgeschnitten sind, und die verbleibenden Truppen des Generalobersten v. Madensien die Nachhut hart bedrängen. Von dem in den Rückzug mit hineingerissenen Beständen sind bis jetzt 20 000 Mann gefangen. Die Einbußen der Russen in den Kämpfen durch Tote, Gefangene oder Schwerverwundete dürfte insgesamt schon die Ziffer 100 000 erreichen, die sich durch das Abfangen der Beständenarmee noch verdoppeln würde.

### Volales und von Rah u. Fern.

Flörsheim, den 11. Mai 1915.

Fürs Vaterland gefallen. Am 3. Mai starb den Heldentod für Kaiser und Reich der 29jährige Wehrman in der Maschinengewehrabteilung Johann Müller von hier. Der Verstorbene war ein fleißiger und strebsamer Mann, der bei allen die ihn kannten dauernd in gutem Gedächtnis bleiben wird. Er hinterläßt eine Witwe und zwei kleine Kinder, die sein Stolz und seine Freude waren. Nun hat der Tod ihn grausam abgerufen. Aber er lebt mit all den vielen deutschen Helden im Andenken unseres Volkes auf ewig fort.

Sendet keine Aspirin-Tabletten ins Feld! In den Tageszeitungen wird vielfach empfohlen, den Angehörigen im Felde zum Schutze der Gesundheit Aspirin Tabletten zu senden. Es muß dringend davor gewarnt werden, da durch den planmäßigen Gebrauch von Aspirin die rechtzeitige Erkennung und sachgemäße Behandlung von Erkrankungen beeinträchtigt wird. In den Sanitätsbehörden des Feldheeres werden gleichwertige Arzneimittel mitgeführt und kostenlos jedem Offizier und Soldaten nach ärztlicher Anordnung verabreicht.

### Acker- und Gartenarbeit an Sonntagen gestattet.

Nach einer Verfügung des Ministers des Inneren an die Oberpräsidenten können im allgemeinen Interesse und zur Durchführung der Volksernährung Acker- und Gartenbestellungsarbeiten an Sonntagen vorgenommen werden.

Fensterhaken im Eisenbahnzuge! Durch eine verschärfte Verfügung ist das Zugbegleitungspersonal mit Strenge angewiesen worden, darauf zu achten, daß beim Fahren der Schnell- und Personenzüge über Brücken sowohl in der Nacht wie am Tage die Fenster der Wagenabteilungen geschlossen zu halten sind. Das reisende Publikum wird darauf besonders aufmerksam gemacht.

\* Tödlicher Unfall. Ein schwerer Unfall ereignete sich gestern vormittag auf der Station Biebsheim bei Mainz. Der 18jährige Rangierer Eisenheimer aus Trebur kam unter den Rangierzug. Es gingen ihm die Räder über die Beine. Der Schwerverletzte wurde mit der Bahn nach Mainz gebracht, dort brachte ihn die Sanitätswache ins städtische Krankenhaus, woselbst er alsbald starb.

\* Von der Nahe, 9. Mai. Alles Geschäft! Von Interesse dürfte die Tatsache sein, daß der amerikanische Stahlkönig Charles Schwab, der wegen seiner umfangreichen Munitionslieferungen an den Dreiverband aus zu einer recht traurigen Berühmtheit gebracht hat, aus der Nahegegend stammt. Bis vor kurzer Zeit hatte er Verwandte in Birkensfeld. Als er von seinen Angehörigen auf das Verächliche seines Tuns hingewiesen wurde, erteilte er die für diesen „Deutschen“ gewiß bezeichnende amerikanische Antwort: „Das ist alles Geschäft!“ Ein Kommentar hierzu dürfte überflüssig sein.

\* St. Goar, 9. Mai. Der alte Leichtsin. In eine nicht zugedachte Abortgrube gefallen und ertrunken ist hier der 2 Jahre alte Sohn des Majors Wilhelm Voss aus Werlau. Der Vorfall wurde erst nach längerer Zeit bemerkt. Die Eltern des Kindes waren auf dem Felde beschäftigt, und erst als das Kind vermist wurde,

**Steckenpferd-Seife**  
die beste Lilienmilch-Seife  
von Bergmann & Co., Radebeul, für zarte weiße Haut und  
blendend schönen Teint, 2 Stück 50 Pfg. Überall zu haben.

wurde der Vorfall bemerkt. Das Kind wurde in der Grube eines Nachbargrundstückes gefunden.

\* Die Nombacher Salaternte. Die in weiten Gegenden Deutschlands bekannte große Salaternte der Gemartung Mainz-Nombach hat jetzt ihren Anfang genommen. Die Eisenbahndirektion hat zur schnellen Beförderung der Salaternten als Eilgut und in Wagenladungen besondere Vorzüge getroffen. Außer mit den planmäßigen Eilgüterzügen werden die Sendungen auch in mehreren direkten Ferngütersendungen befördert, zu welchem Zwecke diese Züge für die Dauer des starken Versandes auf Bahnhof Mainz-Nombach anhalten. Wie ein einziger großer Gemüsegarten erscheint jetzt das fruchtbare und sorgfältig beplante Nombacher Gemartungsgelände zu beiden Seiten der Mainz-Binger Bahnstrecke. Während das unterhalb des Bahndammes nach dem Rhein zu gelegene feuchtere Gelände vornehmlich der Salat- und später der Stangenbohnenzucht dient, ist der obere trockenere und wärmere Gemartungsteil meist mit Spargeln, Erbsen, Buschbohnen und Frühkartoffeln bepflanzt. Sämtliche Gewächse zeigen bei dem günstigen Wetter ein üppiges Wachstum und lassen gute Ernte erhoffen.

### Bekanntmachung.

Die in der Zeit vom 1. August 1869 bis zum 31. Dezember 1874 geborenen ungedienten Landsturmeute, die z. Zt. hier wohnhaft sind, haben sich zur Musterung am Samstag, den 15. Mai, vormittags 7 1/2 Uhr in Wiesbaden, Goldgasse Nr. 4 zu stellen.

Etwaige Zurückstellungsgehe sind vor der Musterung an das hiesige Bürgermeisterei zur Weiterbeförderung einzureichen. Es wird jedoch darauf hingewiesen, daß nur Gesuche in ganz dringenden Fällen Berücksichtigung finden können.

Die Militärpapiere (Landsturmscheine oder Ersatz-Rel. Paz) und etwaige Unabkömmlichkeitsbescheinigungen sind mitzubringen.

Wer ohne genügende Entschuldigung fehlt, hat die sofortige Festnahme und Einstellung als unsicherer Landsturmpflichtiger zu gewärtigen.

Flörsheim, den 4. Mai 1915.

Der Bürgermeister: Laud.

### Kirchliche Nachrichten.

Mittwoch, 6. Mai. Jahramt für Franz Hartmann 1. 6 1/2 Uhr Prozession darnach Amt für Schultend. Witz. Wagner.  
Donnerstag Christi Himmelfahrt. 6 1/2 Uhr Frühmesse, 1 1/2 Uhr Schulmesse, 1 1/2 Uhr Hochamt, darnach Prozession 2 Uhr Vesper.  
Freitag 6 Uhr Amt z. E. d. immerw. Hilfe für 3 Krieger 6 1/2 Uhr Amt für Veronika Ruppert geb. Weißbacher.  
Samstag, 6. Mai. Amt z. E. d. hl. Antonius für Krieger, 6 1/2 Uhr Amt für Wilhelm Theis.

### Israelitischer Gottesdienst.

Samstag, den 15. Mai  
Vorabendgottesdienst 7 Uhr 15 Min.  
Morgengottesdienst 8 Uhr 30 Min.  
Nachmittagsgottesdienst 4 Uhr 00 Min.  
Sabbatausgang 8 Uhr 50 Min.

### Bereins-Nachrichten.

Turnverein von 1861. Die Turnstunden finden wieder regelmäßig Dienstags und Freitags abends 8 Uhr auf dem Turnplatz statt. Jünglingsverein Am Donnerstag, Christi Himmelfahrt, gemeinsamer Ausflug nach Mönchsbrunn. Zusammenkunft 1 Uhr im Schützenhof.  
Gesellenverein „Germania“. Christi Himmelfahrt gemeinsamer Ausflug mit dem Jünglingsverein nach Mönchsbrunn.

Lade in den nächsten Tagen

## Kohlen aus dem Schiff

und nehme Bestellungen entgegen

**Gerhard Bullmann**

## Japan und China.

Das Ultimatum.

Nach den letzten Meldungen hat Japan an China ein Ultimatum überreicht und zugleich über die Provinz Kwantung (an deren südlicher Spitze Port Arthur liegt) den Belagerungszustand verhängt. Wenngleich damit auch noch nicht gesagt ist, daß der Krieg unvermeidlich geworden ist, so ist die Lage doch außerordentlich ernst. Nur in England gibt man sich den Anschein, als ob im fernsten Osten nicht eine schwere Gefahr heraufzöge, denn im Unterhause gab Staatssekretär Gren auf die Frage, was England tun werde, um eine Vergewaltigung Chinas zu verhindern, eine ausweichende Antwort.

Herr Gren meinte, die Verhandlungen zwischen Japan und China seien vertraulich und könnten nicht zum Gegenstand einer öffentlichen Besprechung gemacht werden. Und der Mann, der sonst Verträge für absolut unzerstörlich hielt, gab auch seine zarte Rücksichtnahme Japan gegenüber nicht auf, als ihm ein Unterhausmitglied vorhielt, daß England mit China einen Vertrag geschlossen habe, wonach England unbedingt verpflichtet sei, die Unabhängigkeit und Unverletzlichkeit Chinas zu erhalten, die jetzt durch die umfassen Truppenlandungen der Japaner gefährdet seien. Herr Gren aber wies amfänglich nichts von den japanischen Truppenlandungen auf chinesischem Boden. Ihm ist nur mitgeteilt worden, es handle sich um 80 Dörfer und 683 Mann. Herr Gren sieht also angeblich keine Gefahr.

Und dennoch ist die Spannung im fernsten Osten aus höchster Gefahr. Der Gedanke, daß zu oft den Kriegsworten und den Kriegsmächtigkeiten, die heute die europäischen Mächte bedrängen, noch ein Krieg im fernsten Osten treten könnte, der ihrer aller Interessen in Mitleidenschaft zieht, hat etwas Bismarcksches. Es ist indes anzunehmen, daß Japanisch, ein Meister in der Führung von Verhandlungen, noch einen Ausweg finden wird. Er weiß, was bei der heutigen Weltlage der Krieg für China bedeuten würde. Er kennt die eigene militärische Schwäche und die Stärke des Gegners, er weiß, daß der Verlust sechs- bis siebenhunderttausend Soldaten auf chinesischem Boden gelaufen hat, und daß eine Flotte bereitsteht, vor Taku und vor der Jangtse-mündung zu erscheinen. Er weiß, daß die Mächte, von denen er Beistand gegen den Bedränger erwarten könnte, heute mehr denn je durch ihre eigenen Sorgen auf den europäischen Schlachtfeldern in Anspruch genommen sind, und daß die einzige Macht, die ihnen helfen könnte, Amerika, nicht den kleinen Finger rühren wird.

Bei einer Betrachtung der Lage darf man nicht übersehen, daß der japanische Unterhändler durch die letzte chinesische Antwort bereits sehr wesentliche Zugeständnisse erreicht hat: China hat, unter gewissen Vorbehalten allerdings, allen japanischen Forderungen über die Halbinsel Schantung, die Mandchurei und die Dismongolei zugestimmt und damit schon einen ungeheuren Teil seines Gebietes der politischen und wirtschaftlichen Ausbeutung durch Japan überantwortet. Es hat den Forderungen, die den Japanern die Herrschaft über das zukunftsreiche Kohlen- und Eisengebiet am mittleren Jangtse sichern, zugestimmt. Es hat sich ferner verpflichtet, seine Häfen oder Inseln mehr an irgendeine fremde Macht abzutreten.

Abgelehnt worden sind elementar nur die Forderungen, die China nicht annehmen kann, weil es anderen Mächten gegenüber vertragsbrüchig würde (Bahnstationen im Jangtse) oder weil deren Annahme den freiwilligen Verzicht auf die eigene Souveränität bedeuten würde (allgemeine Anstellung japanischer Major und die Erteilung eines japanischen Vorrechts auf Arsenale und Munitionslieferungen). In seinem Widerstand gegen die das Jangtse betreffende Forderungen ist China natürlich auch von England ermuntert worden, und die englische Presse hat es an freundschaftlichen Mahnungen nach Tokio nicht fehlen lassen. Japan hat sich indes in seiner ganz eigenartigen Auffassung des Bündnisvertrages nicht irren lassen und bleibt dabei, daß sein Vorgehen weder die Unabhängigkeit Chinas noch die fremden Interessen beeinträchtigt.

## Das seltsame Licht.

4) Erzählung von E. Frhr. v. Starckegg.

(Fortsetzung.)

Doktor von Verghelm wachte, daß es meist die Patienten am eifrigsten hatten, denen nichts fehlte, und ein wenig unwirsch fragte er in den Schalltrichter: „Was ist denn schon wieder?“

Dann aber schien keine ganze Aufmerksamkeit von den Mittelstücken in Anspruch genommen zu sein, die man ihm von drüben machte.

„Inspektor Wallace aus Stockholm?“ — Ja, ja, ich erinnere mich, er soll sogleich zu mir herüberkommen. Bleiber Gnade, du mußt mich jetzt allein lassen, der Besucher ist in großer Eile und wünscht mich unter vier Augen zu sprechen.“

Er reichte dem jungen Manne die Hand und geleitete ihn zur Tür, an die es in diesem Augenblick klopfte.

Am Rahmen stand ein Mann von etwa fünfzig Jahren, groß und schlank, mit besonderer Eleganz gekleidet. Er verbeugte sich und begann sofort den Übersetzer abzulesen. Als sich die Tür hinter Gnade geschlossen hatte, fragte er: „Sind wir allein?“

Der Doktor bejahte.

Als sie beide Platz genommen hatten, begann der Fremde: „Sie werden sich meiner kaum noch erinnern. Herr von Verghelm, und doch sind wir uns einmal begegnet in einer Stunde, wo Sie vor einer schweren Entscheidung standen.“

Doktor von Verghelm mußte sein Gegenüber, aber er vermochte nicht festzustellen, wo

So in den also an und die Ver. Staaten stehen, wie Japan die Früchte ihrer jahrelangen Mühen pflückt, denn es ist selbsterklärend, daß Japan so oder so eine Erfüllung seiner Forderungen durchleben wird. In Japan ist man denn auch überzeugt, daß kein kräftiges militärisches Zutreten nötig ist. Eine bloße Kundgebung zu Taku und in Tientsin genügt, um das ganze Weltverhältnis China zur Nachahmung zu zwingen. Wäre icherweilen waren die chinesischen Staatsmänner auch nur auf den Augenblick, um mit trauriger Gebärde der Welt verkünden zu können: Wir sind nur der Gewalt gewichen. China wird befestigt, England aber in Wahrheit der Unterlegene sein. Die Geister, die es zum Überall auf Klautschou rief, kann es nie wieder hängen.

## Verschiedene Kriegsnachrichten.

Von der milit. Zensurbehörde zugelassene Nachrichten.

### Vierzehn Fischdampfer in zwei Tagen versenkt.

Der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ meldet aus London: Inzwischen wurden am Sonntag neun und am Montag fünf englische Fischdampfer, die der Marine einverleibt waren, zerstört. Ein anderer Dampfer aus Hull, „Portia“, entkam der Verfolgung durch ein deutsches Unterseeboot. Der Kommandant eines Unterseebootes erklärte, daß er seit dem 2. d. Mts. Schiffe im Werte von 150 000 Pfund (über 3 Millionen Mark) vernichtet hätte.

### Der englische Vormarsch in Belgien.

Die „Times“ schreiben in einem Artikel: Die Deutschen rücken noch näher nach Ypern vor. Der tatsächliche Gewinn der Deutschen an Gelände ist nicht groß, aber es ist richtig, daß die besetzten Plätze seit vielen Monaten unbesetzt waren und daß ihre Besetzung den Feind näher an Ypern bringt. Jeder Late weiß, daß der Abzug der Ypern ein besonders gefährlicher Punkt in der Linie der Verbündeten war. Wir freuen uns, daß die Linie günstig ausgeglichen ist, denn die Schwierigkeiten, die unter den in letzter Zeit gegebenen Bedingungen zu halten, hatten sich seit einer Woche sichtlich vermehrt. Das Reinergebnis des vierzehntägigen zweijährigen Kampfes und die Verluste bezeugen jedoch, wie furchtbar der Kampf war und ist, und daß wir gegenwärtig weiter denn je von dem Vormarsch in Belgien sind, den unsere Soldaten erleben.

### Bulgariens Freunde an Russlands Niederlage.

Zu dem letzten Siege der österreichisch-ungarischen und der deutschen Truppen in Bulgarien sagt das angesehenste bulgarische Blatt „Kombana“: Endlich mögen auch die Russenfreunde sehen, daß das österreichisch-ungarische und das deutsche Schwert nicht bloß den großen slavischen Unruhestifter zertrümmert, der ewigwährende Bulgarien überrollte, sondern daß es zugleich auch Bulgarien der Verwirklichung seiner Ideale näherbringt. Deshalb freuen wir uns der Niederlagen, die Rußland erleidet, und der Siege, die Österreich-Ungarn und Deutschland erringen. Wir freuen uns, daß unsere Feinde, die Bulgaren 1918 zugrunde richten wollten, geschlagen werden.

### Nichts von den Dardanellen!

Im Unterhause fragte Lord Charles Beresford, ob Ministerpräsident Asquith angesichts der Erklärung der Regierung, daß jeder Mann und jedes Geschütz für den Feldzug in Flandern gebraucht werde, sich über den neuen Feldzug gegen die Dardanellen äußern wolle, um die Befürworter über seine Wirkung auf die britischen Hilfsquellen zu zerstreuen, und ob Schiffe, Munition, Offiziere und Mannschaften von Flandern nach den Dardanellen geschickt worden seien. Asquith lehnte es ab, darauf zu antworten. Eine allgemeine Erklärung wäre jetzt vorzeitig. — Die Ablehnung jeder Antwort läßt sich bilden.

### Schwere Verluste der Verbündeten.

Einer Privatmeldung aus Kalao zufolge ordnete General Hamilton an, daß nur ein ganz geringer Prozentsatz der an den Darda-

nellen Besetzten und vornehmlich der Leichtverwunden nach Kalao gebracht werde. Bestimmend hierfür war die Befürchtung, daß die Nachschube durch den Abzug der Schwerverwunden sich entmutigen lassen könnte. Trotz dieser Vorkehrung man heute in Kalao, daß die australischen Truppenteile sich auf die Hälfte zusammengedrückt sind, daß Senegaleser und andere Abteilungen in diesem Maße gelitten haben und daß die Gesamtlage der Samiltonischen Streitmacht unangenehm ist.

## Kriegsereignisse.

30. April. Russische Angriffe im Cram- und Dvornal werden abgewiesen. — Aus Gallipoli liegen die Türken den belandeten Engländern und Franzosen tiefe Verluste zu. Ein Vorrückungsversuch im Golf von Saros scheitert.

1. Mai. Feindliche Vorstöße auf dem westlichen Ufer des Oprentals bleiben ohne Erfolg, ebenso die Angriffe östlich des Anas. Dänischen wird weiter von uns mit schwerem Geschütz beschossen. Zwischen Maas und Mosel zerplüßten französische Angriffe. Nur der Westfront verlor der Feind am 30. April drei Flugzeuge. — Im Osten endet das Gefecht bei Schawle siegreich für uns. Die Russen stießen nach starken Verlusten in Richtung auf Mlaw.

2. Mai. Deutsche Erfolge in Flandern. In den Argonnen und zwischen Maas und Mosel. — Der Vormarsch der Deutschen im nordwestlichen Rußland macht gute Fortschritte, unsere Spikes bewegen sich gegen Mlaw. — An der Karpatenfront wird ein starker russischer Stützpunkt östlich des Dniuberges genommen. — Das türkische Hauptquartier meldet die Verlegung des englisch-australischen Unterseebootes „A 11“.

3. Mai. Großer Sieg der deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen in Belgien unter Führung des deutschen Generalobersten v. Wadewen. Von der ungarischen Grenze bis zur Dunajmündung in die Weichsel wird die russische Front an zahlreichen Stellen durchbrochen. Die Russen gehen fluchtartig und heftig verfolgt nach Osten zurück. Bei Kalmarja werden die Russen über die Scharwa zurückgeworfen. Niederlage der Russen bei Siernewice unter schweren Verlusten an Toten und Gefangenen. — In Flandern nehmen die Deutschen das Dorf Bortuin. Ein französischer Angriff beim Sarimannesweilerloos wird zurückgewiesen. — In der Nordsee wird das englische Kanonenboot „Columbia“ von einem deutschen Unterseeboot zum Sinken gezwungen. Ein weiteres U-Boot versenkt den englischen Torpedobootzerörer „Hecuti“.

— Gefecht zwischen zwei deutschen Vorpotenbooten und bewaffneten englischen Fischdampfern beim Feuerkreuz „Woodhinder“. Ein Fischdampfer vernichtet. Eine herbeikomende englische Torpedobootzerörer-Division greift in das Gefecht ein, die beiden deutschen Vorpotenboote gehen dabei verloren.

4. Mai. In Flandern erobern die Deutschen die Orte Sevenote, Jonnebe, Welhoof, den Voigantewald, Ronne, Voelken. — Die Russen werden bei Kalmarja, Augustow und Iedwabno geschlagen. — In der Nordsee Gefecht zwischen deutschen Marineunterschieden und englischen Unterseebooten. Ein englisches Unterseeboot wird versenkt. Deutsche Flugzeuge werfen englische Kriegsschiffe im Kanal mit Bomben und beschädigen das Linienkreuzer „Kormidale“. — Auf den russischen Waldschnecken wird ein Feuersturm in Brand geschossen.

5. Mai. In Flandern erobern die Deutschen die Gebiete Lanheule, Elterest, Del, Voppele und den Schloßpark von Herentlage, die Engländer weichen unter schweren Verlusten auf Ypern zurück. Im Westwallde scheitern russische Angriffe, im Walde von Mlaw nehmen wir den Franzosen 10 Dörfer und 750 Mann als Gefangene ab. — Im Osten werden russische Angriffe auf Rosknie abgewiesen, ebenso bei Kalmarja, Suwalli und Augustowo. — Der Vormarsch der verbündeten Truppen nördlich der Waldkarpaten durchbricht die

britische Besetzungslinie der Russen, die mit ihrer ganzen Front zurückweichen. — In Flandern rücken die Deutschen auf Ypern vor, in Belgien dauert der fluchtartige Rückzug der Russen an.

6. Mai. Die Deutschen nehmen bei Ypern mehrere feindliche Orte. Im Waldschnecken werden die Franzosen aus ihrer Stellung geworfen. Auf dem östlichen Kriegsschauplatz scheitern russische Angriffe unter großen Verlusten für die Russen. Die Festung Grodno wird von Kriegern bombardiert. — In Belgien versuchen die Nachhut der Russen vergeblichen Widerstand, die Russen drängen unaufhaltsam durch die Wisloka vor und besetzen bereits die Dülpastraße und Dülpa selbst.

## Politische Rundschau.

### Frankreich.

Der Pariser Berichterstatter des Berner „Bund“ weist auf den tiefen Eindruck hin, den die neueste unglückliche Bevölkerungsnationalität in Frankreich gemacht hat, die für das erste Halbjahr des vorigen Jahres, also noch vor dem Kriege, einen Überfluß der Todesfälle um mehr als 25 000 über die Geburtenfälle aufweist. Bisher hatte man immer einen, wenn auch geringen und stets sinkenden, Geburtenüberschuß verzeichnet. Der Berichterstatter schreibt, die Statistik wirke in diesem Augenblick besonders tragisch, und ang vollzogen sich die französischen Parlioten, wie sich das Land vom Kriege werde erholen können, wenn es nicht einmal die Kraft hat, die Läden der gewöhnlichen Sterblichkeit auszufüllen.

### Italien.

In Berliner diplomatischen Kreisen besteht nach der „Frankfurter Zeitung“ keine Gewissheit darüber, ob es wahr ist, was in französischen und einzelnen italienischen Blättern in der letzten Zeit schon mehrere Male und neuerdings wieder behauptet worden ist, daß im stillen Italien mit Frankreich und dem ganzen Dreiverband einig sei. Wäre das der Fall, so könnten die Weiterverhandlungen doch ein Ende eines, aus irgend welchem Grunde noch gewünschten Aufschubes des Krieges haben. Vorrichtungen im letzten Augenblick seien nicht ausgeschlossen, und bevor das entscheidende Wort offiziell gesprochen worden ist, könne man hoffen, daß es zu einem Ausgleich u. d. Erhaltung des Friedens zwischen den bisherigen Verbündeten noch komme. Die Entscheidung trifft natürlich die Leitung der deutschen Politik und unsere oberste Heeresleitung nicht unvorbereitet, man darf beiden zutrauen, daß sie jeden möglichen Fall schon seit langer Zeit in Rechnung gestellt haben.

Alle englischen Blätter weisen darauf hin, daß Deutschlands Erfolge aus jüngerer Zeit, die auferstehend ausgemacht worden wären, die Haltung Italiens, das jetzt dicht vor einem Entschluß steht, leider leicht beeinflussen können, zumal jetzt auch der Umfang in der Syrie einen recht ersten Umfang annehme.

Neuer meldet aus Rom: Der „Stampa“ zufolge habe der Papst einem Besucher gegenüber geäußert, es bedürfe der Befürchtungen, daß nun auch Italien am Kriege teilnehmen werde. Er sei aus tiefster Ehrlichkeit bei dem Gedanken, daß dann sämtliche größeren christlichen Völker Europas in den Krieg verwickelt wären.

### Balkanstaaten.

Nach einer Meldung des „Lokal-Anzeigers“ aus dem Haag übermittelte das amtliche serbische Pressebureau der englischen Presse einen Artikel der Belgrader Zeitung „Politika“, in welchem Italien davor gewarnt wird, die Hand nach rein slavischen Landesteilen am Adriatischen Meer auszustrecken. Wer immer sich der serbischen nationalen Einheit widersetze, sei ein Feind der serbischen Rasse. Serbien müsse die Sympathien, die es für Italien hege, aufgeben, wenn es herausstellte, daß die italienischen Diplomaten nicht nur die Stärkung ihrer rechtlichen Interessen verfolgten, sondern auch die Interessen des Balans durch einen Angriff gegen Serbien schädigen wollten.

war, offenbar aber hatte man es photographiert. Ja, ich kenne Sie wieder.“

„Nun, dann wird mir meine heutige Aufgabe wesentlich erleichtert. Es handelt sich auch diesmal wieder um ein Dokument.“

„Um ein Dokument?“

„Allerdings. Sie wissen, Herr Doktor, daß vor zwei Wochen in der Villa Edelheim, wo der schwedische Diplomat seinen Urlaub verbringt, ein Einbruch verübt worden ist.“

„Da wurden doch aber nur Wertgegenstände, Edelsteine und Schmuckstücken entwendet.“

„Richtig, aber man ist dabei doch noch einem andern Verbrechen auf die Spur gekommen.“ — Inspektor Wallace neigte sich über den Schreibtisch, an dem der Doktor wieder Platz genommen hatte — „es wird nämlich hier im Hause eine umfangreiche Spionage getrieben.“

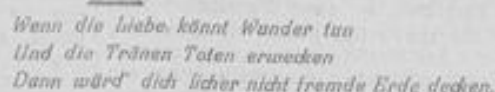
Doktor von Verghelm sah sein Gegenüber ungläubig an. „Verzeihen Sie, Herr Inspektor, ich bin mit den diplomatischen Gepflogenheiten nicht ganz unbekant und weiß auch einermachen in den Personalien Bescheid, abgesehen davon, daß ich als Chefarzt des Hauses so ungefähr jeden Mann von einiger Bedeutung kenne.“

„Das wußte ich, mein Lieber, und darum komme ich ja gerade zu Ihnen. Ich meine, unter den Diplomaten, die wir in diesem Juli unsere Güte nennen, befindet sich kaum einer, dem man zutrauen könnte, daß er die Geschäfte seines Heimatlandes irgendwie maßgebend beeinflusst. Ich kann also unmöglich annehmen, daß die Herren, die hier weilen, in der Lage sind, einander in die Karten zu sehen.“

Weltpolitik wird in diesem Jahre hier nicht gemacht.“

Herr Doktor, ich rede zu einem Ehrenmann, der sein Wort von dem verliert, was hier in seinen vier Wänden vorgeht. Dennoch würde ich schweigen, wenn ich nicht der Versicherung wäre, daß Sie mir wertvolle Hilfen leisten können, das steht voraus, daß Sie Menschen und Dinge von der richtigen Seite betrachten lernen. Sie haben recht, die großen Kanonen sind in diesem Sommer nicht bei Ihnen, denn seit in Seralewo die Bomben und Schüsse serbischer Nordbuben ertönten, die Gefahr beleuchtet haben, in der Europa durch die slavische Propaganda schwebt, und unendlich die beiden großen europäischen Parteien gezwungen worden, ihre Karten deutlich vor aller Welt auf den Tisch der Weltgeschichte zu legen, wenn man so sagen darf. Die einen bemühen sich nach Kräften, die Geächtetheit der heimlichen Mächte, die unter dem Schutze einer Großmacht ihr Wesen auf dem Balkan und weit darüber hinaus treiben, zu verbergen, die andern aber, nämlich Deutschland und Österreich, haben das größte Interesse daran, aller Welt zu zeigen, wie verwerflich das Treiben ist, dem jetzt möglichenfalls die Ruhe und der Frieden Europas zum Opfer gebracht werden sollen. Glauben Sie noch, daß die Herren hier — ich weiß, es ist alles am alte Gernit — nichts zu verbergen haben, daß sie nicht den Wunsch haben, einander die Geheimnisse abzuhandeln, daß es nicht selbstverständlich ist, daß gerade hier, wo niemand es für möglich hält, Fäden, diplomatische Intrigen wuppenlaufen, die entwirrt, eine Welt in Flammen zu setzen vermöchten?“





Flörsheim, den 10. Mai 1915.

(Empfehle

Preis Mainz, Korbasse 12.

stisches, stühendes Aussehen, allgemeines Wohlbefinden, verlorst eine Kur mit Dr. Bussler's echt n. Wachholder-Extrakt. Die wohlthuernde Wirkung des Wachholder-Extraktes auf den gesamten Organismus ist seit alterer bekannt und geschätzt. Man verlange Prospekt in der Drogerie Erhältlich in Fl. à 1.50 Fl. Kur bei:  
**Drogerie Schmitt.**

## empfiehl

**Zembach und Schleicher**  
Biebrich a. Rh.

Franz Schichtel

sind große Posten

## 95

Reiner empfiehlt

zu bekannt billigsten Preisen bei großer Auswahl.

# Oswald Schwarz Wte.

Flörsheim a. M.

**Herren-Hosen** in allen Preislagen.

— *Die Begründungen, die*

# Schönheit

verleiht ein zartes reines Gesicht, rösiges jugendfrisches Aussehen und ein blendend schöner Teint. — Alles dies erzeugt die echte

## Steckenpferd-Seife

(die beste Lilienmilchseife), von Bergmann & Co., Raddeburg, a Stück 50 Pfg. Ferner macht der Cream "Padau" (Lilienmilch-Cream) rote und spröde Haut weiß und sammetweich. Tube 50 Pfg.

[illegible][illegible][illegible]

zu sparen!  
faustalt  
gebildet  
werden!

sch billig,  
nicht  
Import:

Md. 3.20  
Schlang 3.75  
ung 4.18  
3.40  
Preis für  
Schlangwache  
Feld:  
chines.  
Mischg.  
nk. 3.50.  
netto für jeder  
Eisen-  
Stengel.

**Herrn Dr. med.**  
**Lungenheiler**  
**(Wilm.)**

**Paul Kratz,**  
Hauptgeschäftsführer und Vorstand  
des Vereins der Arbeiter von Solingen

Maria, Orchester Str. 40. Grannmorfeld; Weg Gütersloh, Graftenstraße, Wilmanns.

aus, welche merkwürdig bald und mit überraschender Gewandtheit der Feder aus dem Innern eines neuen und schmerzhaften Schmerzes hervorgeht. Die erste Eingangsstelle der Erzählung ist eine Art von Prolog, der die Hauptperson der Erzählung, die Frau, in der ersten Person des Singulars vorstellt. Die Erzählung ist in der ersten Person des Singulars geschrieben, was die Leserschaft in die Lage versetzt, die Handlung aus der Sicht der Protagonistin zu verfolgen. Die Erzählung ist in der ersten Person des Singulars geschrieben, was die Leserschaft in die Lage versetzt, die Handlung aus der Sicht der Protagonistin zu verfolgen. Die Erzählung ist in der ersten Person des Singulars geschrieben, was die Leserschaft in die Lage versetzt, die Handlung aus der Sicht der Protagonistin zu verfolgen.

**Zeitungsausschnitte**  
kauft O. Pfört, Neudorf, Eisenstr. 5.  
Mithelordenebenerdienst für posterum!

**Wer ein Musikinstrument**  
gutes  
billiges  
verlangt Preidilite gen. u. franco,  
Musikhaus A. Heyer, Hagen a. E.

**Neu! B. H. H. M. 5540 Neu!**  
**1/2 Dutzend Paar**  
**Tafelmesser**  
und Gabeln  
fein  
und geschliffenes Heft, N. 350  
daraus, beide  
Hefen zu beiden  
Seiten, Willkommstr. 28  
Hagen a. E. Besteller erhalt. ein

**Reparieren** u. N. ausf. fischen v. Fahrrädern etc. Vertreter des Katalog der Firma **Richard Sauer, Kuppenort 18** u. Köln 4, Illust. Ueggenfeldt 1892.

**Klappet-Spitzen-Reste** aus Läden für alle Waschnetze geeignet, vers. zu dem Preise von 1/4, 1/2, 1 u. 2/100 M. A. Pfund. Vers. geg. Nachn. Erhöht an Privat. Paul Hornum & Co. Hertenstr. 4.

**Alle Sorten Jagd- u. Luxus-Waffen** kauft man am besten billig und 3 Jahr Garantie. Spezial von **Waffen-Fabrik & Emil v. Nordheim** **Möbels in Thür.** Haupt-Niederl. in Leipzig, ansehnlich. Preislisten an schriftl. Posten.

**Besten Thürschlossers-Fabrik** in Kassel (Haupt-Niederl. in Kassel) (Grösste Thürschlosserfabrik Europas). Modelle des Schlosses zum Verleihen.

**Rudolph Werth**

**Bevor In jedem**  
sollte jeder  
ein  
Vorrat von  
**Vorser**  
zu haben  
aus direkter  
Nr. 34 statthelfen  
18 Jd. Pk. 100  
19 Ceylon-M  
20 E. G. M.  
21 E. G. M.  
22 E. G. M.  
23 E. G. M.  
24 E. G. M.  
25 E. G. M.  
26 E. G. M.  
27 E. G. M.  
28 E. G. M.  
29 E. G. M.  
30 E. G. M.  
31 E. G. M.  
32 E. G. M.  
33 E. G. M.  
34 E. G. M.  
35 E. G. M.  
36 E. G. M.  
37 E. G. M.  
38 E. G. M.  
39 E. G. M.  
40 E. G. M.  
41 E. G. M.  
42 E. G. M.  
43 E. G. M.  
44 E. G. M.  
45 E. G. M.  
46 E. G. M.  
47 E. G. M.  
48 E. G. M.  
49 E. G. M.  
50 E. G. M.  
51 E. G. M.  
52 E. G. M.  
53 E. G. M.  
54 E. G. M.  
55 E. G. M.  
56 E. G. M.  
57 E. G. M.  
58 E. G. M.  
59 E. G. M.  
60 E. G. M.  
61 E. G. M.  
62 E. G. M.  
63 E. G. M.  
64 E. G. M.  
65 E. G. M.  
66 E. G. M.  
67 E. G. M.  
68 E. G. M.  
69 E. G. M.  
70 E. G. M.  
71 E. G. M.  
72 E. G. M.  
73 E. G. M.  
74 E. G. M.  
75 E. G. M.  
76 E. G. M.  
77 E. G. M.  
78 E. G. M.  
79 E. G. M.  
80 E. G. M.  
81 E. G. M.  
82 E. G. M.  
83 E. G. M.  
84 E. G. M.  
85 E. G. M.  
86 E. G. M.  
87 E. G. M.  
88 E. G. M.  
89 E. G. M.  
90 E. G. M.  
91 E. G. M.  
92 E. G. M.  
93 E. G. M.  
94 E. G. M.  
95 E. G. M.  
96 E. G. M.  
97 E. G. M.  
98 E. G. M.  
99 E. G. M.  
100 E. G. M.

**GERMANIA-HAUS, Chemnitz (Sa.), Abt. A.** | Eduard Schönlank

**Alluſtrirtes belletriſtiſches Unterhaltungsblatt.**

**28. Jahrg.**

**Wöchentliche Beilage zu über hundert angeſehenen deutſchen Zeitungen.**  
(Eſpedition und Annoncen-Annahme: Charlottenburg bei Berlin, Greſſenſtr. 40. (Nach dem alle geldigen Münchener-Vertrags.)

**Spruch.**  
Deutschland! Deutschland!  
Dahem und ferne, stets denk ich dein;  
Dein ist mein Leben, dein soll es sein  
In Freud und in Leid, in Fried' und in Streit! Es folgen

---

**Die Prachtmenschen.**  
Roman von G. Wietlich.  
(Verbreit. verboten.)

(Schluß.)  
Frau Bracht strich dem schönen Mädchen liebkösend über's Haar: „Sei ruhig, mein Kind. Ich will Dir helfen, Deinen Stolz zu empfinden. Unseren vereinten Willen werden die Eltern nicht widerstehen.“

Frau verblüfft an.  
 Was war das? Hatte  
 sie Hans Noachim be-  
 mögen, auf die Cän-  
 gerin zu verzichten  
 und Glenore zu wäh-  
 len? Dann hatte er  
 ja eine furchtbare  
 Dummheit gemacht.  
 Aber was war das  
 mit den Estern, die  
 den vereinten  
 Bitten nicht wider-  
 stehen würden? Die  
 Estern mußten doch  
 gar nichts von Glo-  
 nores Liebe zu Hans  
 Noachim. Er wollte  
 fragen, erklären, doch  
 Glenore rief schuch-  
 zend: „Du bist gut,  
 Zante, aber das nützt  
 nichts mehr. Dunkel

der Dresdner Jurn  
die Große goldene  
an rechtzeit kommt gerade  
„Du bist zu gut, Liane, bitte, schreibe heute noch!  
und noch eins, — Genere erstete leicht, — „hat Dir Hans  
Vordum auch von sich erzählt?“  
„Ich weiß alles, Genere.“





